

## JR und Agnès Varda – eine Freundschaft, die berührt



© JR (Quelle: <https://www.filmdienst.de/artikel/26948/augenblicke-gesichter-einer-reise-arte>)

Zwei Menschen sind unterwegs. Kreuz und quer im Fotomobil durch Frankreich. Der Streetart-Künstler JR (\*1983) und die Filmemacherin Agnès Varda (1928-2019). Sie widmen ihre Kunst den Menschen auf dieser Reise, verewigen sie in überlebensgroßen Porträts an Fassaden, Zügen und Schiffscontainern. Ein Film<sup>1</sup> hält ihre Begegnungen fest. Er ermöglicht den Zuschauenden, sie kennenzulernen. Das sie Unterscheidende und das sie Verbindende.

Die Freundschaft zwischen JR und Agnès Varda berührt. Warum? Weil sich darin Möglichkeiten finden, die „unsere geistigen Pläne und Kategorien überfluten“, Möglichkeiten, die „uns eine neue Weise des gemeinsamen Lebens“ vorstellen lassen. „Dinge, die Gott uns anbietet.“ (Papst Franziskus, Wage zu träumen, S. 30f.)

### **Konkretes und Zufälliges**

Der Film beginnt. Wir sehen Alltagssituationen: auf der Straße, an einer Haltestelle, beim Bäcker, beim Tanzen. Wir sehen JR und Agnès Varda, die jedoch einander nicht wahrnehmen. Die sich nicht sehen, sich nicht treffen, obwohl das möglich wäre. Es ist JR, der Agnès Varda in sein Atelier einlädt, sie gewinnt für ein gemeinsames Projekt: „Wir machen einen Film!“

Sie starten ihre Reise. Ohne Plan. Agnès Varda sagt: „Mir gefällt es, durch Zufall wunderbare Menschen zu treffen. Der Zufall war immer mein bester Assistent.“ JR und Agnès Varda sind

---

<sup>1</sup> „Augenblicke – Gesichter einer Reise“ ist ein französischer Dokumentarfilm von JR und Agnès Varda, der am 19. Mai 2017 im Rahmen der Filmfestspiele von Cannes seine Premiere feierte. Der Film erhielt 2018 eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester Dokumentarfilm.

offen für das im Augenblick sich Ereignende, für die ihnen zufällig Begegnenden. Und mit ihnen erschaffen sie Neues im Hier und Jetzt.

Auf ihrer Reise machen sie Halt an Orten, die einem von beiden vertraut sind, die sie dem Anderen zeigen möchten, um dort von früher zu erzählen. Erinnerungen werden wach. Doch sie verlieren sich nicht darin. Sie sichten alte Fotos, wählen daraus aus. Und mit ihnen erschaffen sie Neues im Hier und Jetzt.

### **Ernstes und Lustiges**

Alle haben Spaß. Nicht nur die Menschen, die mitmachen bei den Projekten von JR und Agnès Varda. Auch sie selbst. Sie sind fröhlich, ausgelassen. Sie necken sich. JR: „Du spielst die kluge Oma ...“. Agnès Varda: „...und du den munteren Jungen.“ Sie haben verrückte Ideen und setzen diese um. Und doch ist ihre Freundschaft keine soap opera.

Nachdenklichere Töne klingen an. Agnès Varda: „Jede dieser Begegnungen könnte die letzte sein.“ JR: „Das sagst du immer.“ Agnès Varda: „Sehen und Laufen klappt nicht mehr gut.“ JR: „Machen wir so viele Bilder wie möglich, bevor es zu spät ist.“ Agnès Varda: „Für mich?“ JR: „Das wollte ich nicht sagen.“ Agnès Varda: „Hast du aber.“

JR macht Fotos von Agnès Vardas runzeligen Füßen und Augen und klebt sie riesenhaft vergrößert auf Kesselwagen eines Güterzugs. JR: „Der Zug bringt sie an Orte, die du nie besuchen wirst.“

### **Fremdes und Vertrautes**

In einem Lokal irgendwo in Frankreich. Agnès Varda: „Du bist sehr nett zu alten Menschen.“ JR: „Stimmt!“ Agnès Varda: „Woher kommt das?“ JR: „Das kommt daher, dass ich mit alten Menschen aufgewachsen bin.“

Eine Sache stört Agnès Varda. Immer wieder mokiert sie sich darüber. Über die Sonnenbrille, die JR immer trägt. Sie sagt: „Blöde Sonnenbrille! Sie ist wie ein schwarzer Schleier zwischen uns.“ Auch: „Ich bin wie ich bin. Aber du trägst ein Kostüm.“ JR lässt das unbeeindruckt. Er meint: „Jeder hat seine Geheimnisse.“ Agnès Varda: „Ich werde JR nie ohne Sonnenbrille sehen.“

Agnès Varda schlägt JR eine weitere Reise vor. Sie will mit ihm einen Freund besuchen, den sie schätzt. Dessen Werke die Filmgeschichte verändert haben. Mit dem sie einmal zusammengearbeitet hat. JR erinnert sie an ihn. Als sie vor dem Haus des Freundes stehen, ist Agnès Varda irritiert. „Die Fensterläden sind zu. Soll das ein Witz sein?“ Niemand ist da, niemand öffnet ihnen die Tür. Das trifft sie mitten ins Herz. Sie sagt: „Ich erinnere mich gern an diese Momente der Freundschaft. Aber heute ist Jean Luc etwas zu weit gegangen.“

Der Blick in ihr Gesicht lässt erahnen, wie sehr diese Zurückweisung sie trifft. Das lässt JR nicht unberührt. Er setzt seine Sonnenbrille ab. Er zeigt sich Agnès Varda so wie er ist. Ohne Sonnenbrille. Ohne Kostüm. Besondere Augenblicke am Ende ihrer Reise.

*Stephanie Rebbe-Gnädinger*